

Oase in der Heide seit 10 Jahren profitabel

## Bauer betreibt Europas einzige Ginseng-Farm



Gesine Wischmann ist Juniorchefin der Ginsengfarm. (AP)

Von Manfred Rolfsmeier

**Walsrode. (AP) Der Bauernhof von Heinrich Wischmann im niedersächsischen Walsrode ist die Pilgerstätte für Ginseng-Liebhaber aus ganz Deutschland. Mit seiner „Florafarm“ betreibt der 64-jährige Landwirt hier das einzige Ginseng-Anbaugebiet Europas.**

Auf 7,5 Hektar wird koreanischer Ginseng der Sorte „Panax Ginseng C.A. Meyer“ angebaut und verkauft - für einen Euro pro Gramm.

Vor 20 Jahren kam dem Landwirt die Idee zur Ginseng-Produktion, „mit dem Dollarzeichen in den Augen“, wie er gesteht. Er reiste nach Korea, dort wollte man ihm aber nichts über den Anbau

verraten, geschweige denn kostbares Saatgut verkaufen. In den USA lernte er einen Chinesen kennen und reiste schließlich mit einer Streichholzschachtel voll Samen zurück. Inzwischen sind 16 Mitarbeiter auf der Florafarm beschäftigt, die pro Jahr einen Umsatz von rund einer Million Euro erzielt.

„Die Anfangsjahre waren schwierig, denn der Anbau war komplizierter und aufwendiger als gedacht“, sagt Junior-Chefin Gesine Wischmann. „Wir haben viel Lehrgeld zahlen müssen, erst seit knapp zehn Jahren ist Ginseng für uns profitabel“, betont sie. Denn die Pflanze sei überaus empfindlich, brauche viel Schatten und andauernde Pflege. Und vor allem Geduld ist erforderlich, immerhin dauert es von der Aussaat bis zur Ernte der kostbaren Wurzel sechs Jahre. Die unscheinbare Pflanze wächst nämlich nur rund drei Zentimeter pro Jahr.

Ginseng soll das Immunsystem des Körpers kräftigen und vor Krankheiten schützen, das Gehirn anregen und sogar bei sexuellen Problemen helfen. Wissenschaftlich ist das alles sehr umstritten, doch das stört die Fans der krummen Wurzel nicht.